

Vorschlag zur Zitierweise:

Armin Ader: *Mouhanad Khorchide: Gottes falsche Anwälte. Der Verrat am Islam. Buchbesprechung*. In: *Mythos-Magazin* (Apr. 2021), online unter http://www.mythos-magazin.de/ideologieforschung/aa_khorchide.pdf (Stand TT.MM.JJJJ)



ARMIN ADER

Mouhanad Khorchide: *Gottes falsche Anwälte. Der Verrat am Islam*

Buchbesprechung

Die Einleitung (7-16) gibt einen Überblick zum gesamten Buch¹. Wer wenig Zeit zur Lektüre erübrigt, kann hier eine Kurzfassung zur Kenntnis nehmen. Literaturverzeichnis (237-242) und Anmerkungen (243-256) zeigen eine Stärke des Buches an: Es verarbeitet alte, neue und neueste muslimische Literatur in Originalsprachen.

Auf der Grundlage seines Buches zum Koran als „Gottes Offenbarung im Menschenwort“ (2018) entlarvt Khorchide in zehn Kapiteln den Verrat des Islam durch muslimische Machteliten im Lauf der Geschichte zu einer Kultur der Unterdrückung. Die jeweils Herrschenden bedienten sich über 1400 Jahre der vielfältigen Erscheinungsformen der Religion Islam für ihre politischen Interessen. Um den Verrat zu markieren, bezieht sich Khorchide auf den frühen Mohammed und seine Anhänger in Mekka bzw. Medina, den Angelika Neuwirth in ihrer Veröffentlichung „Der Koran als Text der Spätantike“ (2010) erforscht hat.

Nach Khorchide verzichtet Mohammed auf politische Machtausübung und verkündet in Übereinstimmung mit seiner Gemeinde einen Gott der Barmherzigkeit, des Verzeihens, der freie, selbstbestimmte Menschenpartner will, die seine Barmherzigkeit in der Geschichte realisieren. Mohammeds Gott bedarf nicht eifersüchtig der Lobgesänge, sondern der Hingabe (Islam) von Menschen, die in ihrer Welt, mit ihren Kräften anderen Menschen geben, was diese zum gelingenden Leben benötigen. Khorchide zitiert die Nähe zum Matthäusevangelium und akzeptiert für Juden und Christen unterschiedliche Wege zum Heil mit Diensten an ihren Mitmenschen. Auf Lessings Kanzel – der deutschen Theaterbühne – gelang Toleranz und Humanität im *Nathan*, nicht so in der deutschen Geschichte. Für Khorchide geriet die Geschichte nach Mohammed seit dem 7. Jahrhundert bis heute zum Verrat an der Verkündigung des Propheten.

Khorchide zeigt, wie sich aus arabischen Stammestraktionen, aus benachbarten politischen Systemen der Byzantiner bzw. der Perser, aus Eroberungen, Beute und Reichtum, persönlichem Opportunismus gelehrter Koranausleger Gott zum Herrn/Herrscher der Geschichte gemacht wurde, Menschen nicht mehr zu ihrem Subjekt, sondern zum beherrschbaren, manipulierbaren Objekt, der Prophet zwar noch zum Verkünder, aber ebenfalls zum Eroberer und Herrscher, der Kalif zum Hakim, d.h. zum absoluten Herrscher im Auftrag Gottes wurde. Die Gemeinden Mohammeds (besonders Frauen) deklinierten sich nicht mehr als autonome Gemeinschaften von Subjekten, sondern als (ihren Männern) gehorsame Untertanen, die eine Kultur der Unterwürfigkeit als kollektives Bewusstsein entwickelten. Ihre historischen Niederlagen interpretierten sie als Opfer, denen trotz überlegener Religion die anderen, der sündhafte Westen, gewaltsam ihre Vorrechte entrissen hatten. Als Folge bleibt letztlich bei Bruderschaften und Salafisten bis in unsere Tage Gewalt, um sich aus dieser Lage zu befreien. Khorchide demaskiert einen politisch modernen Islam z.B. in Deutschland, der

¹ Mouhanad Khorchide: *Gottes falsche Anwälte. Der Verrat am Islam*. Freiburg 2020.

sich demokratisch gibt, gesellschaftliche und politische Positionen erringt, um insgeheim muslimische Herrschaft und politische Macht anzustreben. Hier ergänzt der empirisch arbeitende niederländische Soziologe Ruud Koopmans mit seiner Veröffentlichung von 2020 *Das verfallene Haus des Islam* den muslimischen Theologen.

Khorchide entwirft im zweiten Teil seines Buches einen ursprünglichen Islam Mohammeds, der nicht dogmatisch endgültig abgeschlossen ist. Dieser Islam ermöglicht durch selbstbestimmte, untereinander kommunizierende, freie Individuen eine Begegnung mit Gott auf Augenhöhe und nutzt dazu, vermittelt durch ihre Idee, Schönheiten von Dichtung und Natur. Khorchide beruft sich auf die Ästhetik Schillers, für den freilich „das Schöne blüht nur im Gesang“. Muslime erfahren die Gegenwart von Gottes Geist in der sinnlich schön vernehmbaren Lesung des Korans. Sie treffen auf katholische Theologen, die nicht ohne Muslime die Gemeinschaft mit Gott suchen (Verbick, Merks) und von „WIR“, nicht „wir und die anderen“ sprechen. Dieser dichotomen Sprache bedienen sich „reaktionäre Ausleger von Koran und Hadithen“ – Fundamentalisten –, die Sayyid Qutb und seinen Schülern gegen den „Westen“ folgen und die, wie schon Ibn Chaldun (1406), den Islam als politisch gewaltsame Theorie verstehen.

Khorchide entwirft im letzten Kapitel eine Art Kurzkatechismus, in dem er jeden Muslim dazu aufruft, politischer Gewalt zu entsagen, und als Hand der Barmherzigkeit Gottes unter seinen Mitmenschen zu wirken.